

Berlin, 16. Mai 2019

PRESSEMITTEILUNG

Der Wiener Hofmaler

Erwerbungsförderung

PRESSE-/FOTOTERMIN 17. Mai 2019, 17.30 Uhr, Strigel-Museum, Martin-Luther-Platz 1, 87700 Memmingen

Das Strigel-Museum in Memmingen erwirbt Bernhard Strigels Gemälde „Johannes Cuspinian und seine Familie“ (1520). Der Memminger Künstler (1460-1528) wirkte als Hofmaler des Kaisers Maximilian I. Das Gemälde belegte erstmalig die Existenz Strigels. Die Kulturstiftung der Länder fördert den Erwerb mit 80.000 Euro.

„Der Erwerb ist für die Sammlung des Museums von großer kunsthistorischer Bedeutung: Anhand dieses Gemäldes gelang es erstmalig, Bernhard Strigel als Maler nachzuweisen. 1880 entdeckte der Kunsthistoriker Wilhelm von Bode die Inschrift auf der Rückseite, die nicht nur Auskunft gibt über den Künstler, sondern auch über seine Rolle am Wiener Hof und die Entstehung dieses Bildes. Mit dem Erwerb sichert sich das Museum den Grundstein der heutigen Strigel-Forschung“, so Prof. Dr. Frank Druffner, stellvertretender Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder.

Das Auktionshaus Sotheby's hatte im Juli 2018 Strigels Gemälde erfolglos zur Versteigerung angeboten. Schließlich bemühte sich das Strigel-Museum um den Erwerb. Es dokumentiert mit seiner Sammlung die rund einhundertjährige Tradition der Memminger Strigel-Werkstatt und das Wirken der Memminger Künstlerfamilie. Mit dem Erwerb des Gemäldes kann Strigels Portraitmalerei erstmals an einem Original im Strigel-Museum gezeigt werden.

Das Werk zeigt den Wiener Humanisten Johannes Cuspinian, seine zweite Frau Agnes Stainer und seine Söhne aus erster Ehe, Sebastian Felix und Nicolaus Chrysostomus. Lateinische Schriftzüge über den Köpfen bezeichnen Cuspinian als Zebedäus mit seiner Frau Maria Salome und den Söhnen Jacobus und Johannes, den Jüngern Jesu. Eine herabhängende Tafel mahnt zudem: „Söhne, verehrt Gott, erlernt Klugheit, haltet die Ehre hoch.“ Auf der Rückseite befindet sich eine ausführliche Inschrift. Sie erklärt, dass Strigel als fast Sechzigjähriger das Bild mit der linken Hand und mithilfe einer Brille anfertigte. Die Inschrift benennt ihn als einzigen Maler, der den Kaiser Maximilian I. portraitiert haben dürfte.

Der abgebildete Cuspinian wurde 1473 in Schweinfurt geboren. 1492 kam er nach Wien, promovierte und machte sich einen Namen als Poet. Als kaiserlicher Diplomat Maximilians I. gewann er großen politischen Einfluss. Für Verhandlungen reiste er innerhalb von fünf Jahren 24-mal nach Ungarn. Ziel seiner Reisen war es, eine Verbindung zwischen der Habsburger Monarchie und dem ungarisch-jagellonischen Haus herzustellen. Seine Bemühungen zahlten sich aus: Im Wiener Stephansdom beschlossen die Regenten 1515 die Hochzeiten zweier Enkelkinder Kaiser Maximilians I. mit zwei Kindern König Wladislaw II.

Seite 2, Pressemitteilung vom 16. Mai 2019

Fünf Jahre nach der Doppelhochzeit vollendete Strigel das Familienbild Cuspinians. Ursprünglich war es der rechte Flügel eines Diptychons; der linke zeigt die Familie Maximilians I. und wird heute im Kunsthistorischen Museum in Wien ausgestellt. Das Diptychon erinnert an das historische Ereignis der Doppelhochzeit. Unklar ist, wer das zweiteilige Gemälde in Auftrag gab. Eine Theorie besagt, dass das Familienbild Maximilians im kaiserlichen Auftrag gefertigt wurde und als Geschenk an Cuspinian ging. Dieser ließ es durch Strigel ergänzen. Auch möglich ist, dass das Diptychon 1520 auf Bestellung Cuspinians gefertigt wurde und in seiner Hauskapelle angebracht wurde. Die Gemälde unterstreichen Cuspinians Rolle am kaiserlichen Hof und seine Mitwirkung an der Doppelhochzeit.

Weitere Förderer dieser Erwerbung: Ernst von Siemens Kunststiftung, Sparkassenstiftung Memmingen-Mindelheim



Bernhard Strigel, Johannes Cuspinian und seine Familie, 1520, Öl auf Lindenholz, 70,7 × 60,0 cm; Strigel-Museum Memmingen; © Strigel-Museum Memmingen

Die Kulturstiftung der Länder berät, forscht, finanziert und ergreift die Initiative: Wir haben vor 10 Jahren die systematische Erforschung der Raubkunst in deutschen Museen angestoßen. Wir gehen auf wissenschaftliche Spurensuche nach Kunstwerken, die nach dem

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

Seite 3, Pressemitteilung vom 16. Mai 2019

Krieg aus Deutschland abtransportiert wurden. Wir richten mit der Bildungsinitiative *Kinder zum Olymp!* seit 15 Jahren die Scheinwerfer auf gelungene kulturelle Programme von Schulen und Institutionen. Und schon immer, nämlich seit über 30 Jahren, helfen wir Museen, Bibliotheken und Archiven dabei, besondere Kunstwerke und kulturelle Zeugnisse in ihre Sammlungen zu holen. Wir wollen dabei zuerst wissen, warum ein Objekt wichtig ist für die Menschen vor Ort. Was erzählen uns die Kunstwerke und die Kulturgüter über uns und die Geschichte unseres Landes? Sie wollen mehr erfahren? Besuchen Sie uns auf www.kulturstiftung.de und auf den sozialen Medien: Twitter @LaenderKultur, Facebook „Kulturstiftung der Länder“, Instagram @kulturstiftungderlaender und YouTube „Kulturstiftung der Länder“. Oder hören Sie unsere Podcasts auf Podigee, iTunes und Spotify (Kulturstiftung der Länder).

Hans-Georg Moek, Leiter Kommunikation
Tel +49 (0)30 / 89 36 35 29, presse@kulturstiftung.de

Kulturstiftung der Länder
Lützowplatz 9, 10785 Berlin

www.kulturstiftung.de